

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtsämter und der Stadträthe zu Freiberg u. Brand.

№ 152.

Erscheint i. Freiberg jed. Wochent. Ab. 6 U. für den and. Tag. Inser. werden bis 3. 11 U. für nächste Nr. angen.

Mittwoch, den 5. Juli

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 8 Pf. berechnet.

1871.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kaiser hat dem Magistrat und den Stadtverordneten von Berlin durch nachstehendes Schreiben seinen Dank für den Empfang Sr. Majestät und der eingezogenen Truppen ausgesprochen: „Dem glücklich beendigten Kriege ist ein eben so ehrenvoller Friede gefolgt. Nach langer schwerer mühevoller Arbeit ist es den braven Truppen vergönnt, in ihre Heimath zurückzukehren. Das Vaterland weiß, was es ihnen schuldet. Darum ist ihnen überall von der Bevölkerung ein jubelnder, wohlthuernder Empfang bereitet worden. Meine Haupt- und Residenzstadt ist auch hier wiederum mit einem leuchtenden Beispiele vorangegangen. Wie sie den tapferen Krieger bei seinem Auszuge mit ihren heißen Segenswünschen begleitet hat, wie sie während der Tage des Kampfes unermüdet bestrebt gewesen ist, sein hartes Loos zu erleichtern, so hat sie auch jetzt bei seiner Wiederkehr ein glänzendes Zeugniß ihrer Theilnahme, ihres Patriotismus abgelegt. Das im Herzen lange zurückgehaltene Gefühl der Dankbarkeit und der Freude hat einen begeisterten Ausdruck gefunden, wie er herrlicher und aufrichtiger nicht gedacht werden kann. Diese festliche Bewillkommung, welche Wir, den Heerführern und den Truppen zu Theil geworden ist, hat Mich mit innigster Befriedigung erfüllt und es ist Mir daher Bedürfnis, dem Magistrat und den Stadtverordneten, der Einwohnerschaft von Berlin, so wie allen denen, welche sich sonst daran betheiliget haben, Meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Berlin, den 23. Juni 1871. Wilhelm.“

— Im Kriegsministerium herrscht durch die Demobilmachung und die mannigfaltigen nöthigen neuen Anordnungen immer noch eine sehr angestrenzte Thätigkeit. Der Kriegsminister wird den Sommer über gar keinen größeren Urlaub nehmen, sondern sich nur von Zeit zu Zeit auf seine Besitzung Gütergoh zurückziehen.

— Mit dem 1. Juli tritt ein veränderter Tarif für die Beförderung von telegraphischen Depeschen auf dem englisch-amerikanischen Kabel ein, die Tariffätze stellen sich hierdurch etwas höher als bisher. Die Depeschen kosten von London bis nach den nächsten Stationen in Nordamerika für 10 Worte 13 Thlr. 10 Ngr. und für ein jedes weitere Wort 1 Thlr. 10 Ngr. Für ferner gelegene Stationen beträgt die Gebühr verhältnismäßig mehr. In dem neuen Tarifverzeichnis haben die Depeschen nach Jamaica den höchsten Satz mit 25 Thlr. für 10 Worte und 2½ Thlr. für jedes weitere Wort.

— Nicht bloß der Banquier Güterbock, sondern auch die Kaufleute Kulp, St. Goar und Levita, die in dem bekannten Prozesse verurtheilt worden waren, sind begnadigt worden. Die Kosten stellen sich für die Angeklagten, für alle beiden Instanzen auf 600 Thlr.

— Das in Berlin umlaufende (auch in unser Blatt übergegangene) Gerücht, daß vorgestern Abend auf dem Hamburger Bahnhof ein französischer Gefangener bei dem Transport aus Spandau auf einen Soldaten der Begleitmannschaft ein Terzerol abgefeuert und von diesem sofort niedergeschossen worden sei, entbehrt, wie der „Kr.-Ztg.“ mitgetheilt wird, jeder Begründung.

— Für die neuen deutschen Lande Elsaß und Lothringen soll ein besonderes Gesetzblatt gegründet werden. Dasselbe wird im Bundeskanzleramt redigirt werden und alle ausschließlich Elsaß und Lothringen betreffenden Gesetze zur Publication bringen. — Bei der Besprechung der vier Millionen für die Reservisten und Landwehrmänner wird vielfach auf die Nothwendigkeit der Beschleunigung der Hilfe hingewiesen. Die Regierung hat in dieser Richtung schon vor der Publication des betreffenden Gesetzes, um die Ausführung desselben zu beschleunigen, durch vertrauliche Mittheilungen an die betreffenden Behörden die Wahl der Commissionen seitens der Provinziallandtage vorbereitet.

Altenburg, 1. Juli. In der Nacht vom 25. zum 26. v. M. ist die Stadt Roda von einem schweren Wasserunglück betroffen worden. Der Rodafluß, wegen der engen Thäler ohnehin ein sehr gefährliches Wasser, und der Meierbach, welcher mit der Roda in der Stadt selbst seinen Zusammenfluß hat, traten gleichzeitig aus ihren Ufern und stiegen mit rasender Schnelligkeit 4—5 Ellen über ihr Bett hinaus. Nur mit Mühe konnten die Einwohner in der Dunkelheit die niedrigen Parterrewohnungen räumen. Ein Haus, die sogenannte Münze, wurde dem Einsturz nahe gebracht; bei mehreren anderen wurden die Wände eingedrückt. Alle Brücken der Roda, mit Ausnahme der erst neuerdings angelegten eisernen Brücken in der Stadt, wurden hinweggerissen oder doch gänzlich demolirt. Ein glücklicherweise zufällig in der Stadt einquartiertes Commando Soldaten leistete gute Hilfe; auch Sr. Hoheit der Herzog Ernst eilte von dem nahe gelegenen Jagdschloß Himmelsheim auf die erste Kunde des Unglücks herbei. In den Niederungen sind fast alle Feldfrüchte verloren gegangen. — Gestern weilte hier der Generalfeldmarschall Graf Moltke auf der Durchreise in's Bad in unserer Stadt. Obschon derselbe im strengsten Incognito reiste, brachte die Nachricht von seiner Anwesenheit bald die ganze Stadt in Bewegung. Viele Häuser zogen sofort ihre Flaggen auf. Nachmittags wurde ihm durch die Militärmusik, Abends durch einen Gesangsverein eine Ovation dargebracht. Bei letzterer brachte Advocat Grosse auf den gefeierten Heerführer ein Hoch aus, in welches die fast den ganzen Markt füllende Menge begeistert einstimmt. Graf Moltke trat selbst unter die Sänger und dankte auf das Herzlichste.

Darmstadt, 1. Juli. Der Kaiser von Rußland wird am 19. d. Mts. mit fünf Kindern auf Schloß Jugenheim eintreffen und dort bis zum 26. d. M. verweilen.

Aus Straßburg, 30. Juni, wird berichtet: Der gestern bekannt gewordene Gnabenerlaß in Bezug auf politische Vergehen hat begreiflicherweise einen günstigen Eindruck gemacht. Derselbe kommt vielen Elsäzern zu gute, die sich in Gefängnissen befinden und nun ihren Familien zurückgegeben werden. Die Maßregel ist zugleich ein neuer Schritt zur Anbahnung normaler Zustände, die allein eine Wiederkehr friedlichen Sinnes und ein Fügen in die vollbrachten Thatfachen ermöglichen. Wenn einzelne bedauernswerthe Vorkommnisse in der jüngsten Zeit bewiesen, daß man von gewisser Seite zu nicht zu entschuldigenden Mitteln greift, um Haß anzufachen, so ist dies doch glücklicherweise nicht der Wille der Bevölkerung im Allgemeinen. Diese vielmehr zollt dem sich zeigenden milden Sinne der Verwaltung Dank und Anerkennung, ohne des Guten zu vergessen, welches sie in anderer Richtung unter französischer Herrschaft genöß. Der Uebergang ist kein leichter. Dieß wird auch weder von der einen noch von der andern Seite außer Acht gelassen. Daß sich die deutsche Regierung die Förderung unserer materiellen Interessen angelegen sein läßt, wird von allen Classen anerkannt. Es steht zu hoffen, daß die Zollfrage zu einem günstigen Ausgleich kommt. In Bezug auf Regelung der Postverhältnisse herrscht die größte Thätigkeit. Was nun die Eisenbahnanschlüsse betrifft, so wird im Laufe des nächsten Monats — unmittelbar nach Beendigung der Truppen- und Gefangenentransporte — eine regelrechte Norm wieder zur Geltung kommen, bei welcher die früheren günstigen Fahrten nach den süddeutschen Staaten und Oesterreich, sowie nach dem Norden wieder eingeführt werden. Die verschiedenen deutschen Banken, welche Filialen dahier gegründet haben, beginnen zum Theil schon morgen ihre Thätigkeit. Dieselbe wird gewiß eine lohnende sein, da sich jetzt schon eine neue Belebung des Handels und verschiedener Industriezweige sowie im Productenverkehr zeigt.

Versailles, 30. Juni. Aus der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wird gemeldet: Der Präsident Grevy sagt: